

*Ausgabe 156
Weihnachtsspecial*



BLOCK GSCHWÄTZ

1. FUSSBALLCLUB
HEIDENHEIM 1846

FCH

*1. Fussballclub
Heidenheim 1846 e. V.
Saison 20/21*

Servus Heidenheimer

Sporti

Grüßt euch,

leider war es lang still rund um unsere BG-Redaktion. Während den Geisterspielen hatten wir uns bewusst gegen eine Ausgabe entschieden, da wir dies nicht passend fanden. Zu Weihnachten wollen wir euch aber eine kleine Freude in diesen Zeiten bereiten und bringen für euch diese Sonderausgabe heraus. Seit unserer letzten Ausgabe, die schon unglaubliche 8 Monate zurück liegt, ist sehr viel passiert.

Fokussieren wir uns rein auf unseren Verein und auf die sportliche sowie finanzielle Entwicklung, kann ein Jahr nicht schwankender verlaufen. Vom Last-Minute-Sieg gegen den HSV, dem erneuten sportlichen Höhepunkt unseres Vereins, der Relegation zur 1. Bundesliga bis hin zur zweiten Anmeldung der Kurzarbeit für rund 400 Mitarbeiter, war in den vergangenen Monaten alles dabei. Doch auch wir haben eine schwere Zeit hinter und noch vor uns. Unsere gesamten Pläne für das Jahr 2020 wurden innerhalb kürzester Zeit über den Haufen geworfen. Neben Choreos waren auch diverse Aktionen geplant. Zuletzt wollte das Rot-

Blaue-Herz Ende Dezember wieder unserer sozialen Verpflichtung nachkommen, was sich durch der rasant ansteigenden Fallzahlen und dem Lockdown leider verschiebt.

Um aber nicht nur die negativen Dinge aufzuzählen, gibt es auch erfreuliche Dinge. Nach dem verpatzten Start können wir nun endlich wieder Tore schießen und Spiele gewinnen. Waren anfangs die Spiele auch mehr schlecht als recht, nimmt alles einen guten Lauf. Unser Eigengewächs Sessa hat sich seit seinem überraschenden Startelf-Einsatz gegen Bremen zu einer festen Größe unserer Stammelf etabliert. Wenn wir jetzt noch den komfortablen Klassenerhalt schaffen, kann eigentlich jeder zufrieden sein.

Abschließend bleibt nur zu sagen: Haltet Abstand, passt auf euch auf und bleibt gesund. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder und können gemeinsam das tun, was wir lieben: im Block stehen und unseren FCH nach vorne schreien.



Das Corona-Jahr 2020 aus Fan-Sicht

Kevin

Der Begriff „Corona“ war bereits in aller Munde, doch so richtig angekommen, schien dieser Virus in Europa noch nicht. Bisher.

So begann das Jahr 2020 mit einem Highlight für Verein und Fanszene – dem Auswärtsspiel in der Landeshauptstadt. Beim großen Nachbarn, dem VfB Stuttgart. Ein, für Mittwochabend, wirklich gut gefüllter Gästeblock konnte ein ums andere Mal auf sich aufmerksam machen.

Ein weiteres Highlight aus Fan-Sicht folgte wenig später mit dem Heimspiel gegen den FC Nürnberg. Der Gästeblock prall gefüllt - ein wirklich sehenswerter Auftritt der Jungs und Mädels um die UN94.

Das soll es dann aber auch schon mit größeren Highlights gewesen sein. Corona breitete sich auch in Deutschland und anderen Staaten Europas rasant aus. Die Folgen, welche sich daraus für Fans und Vereine ergaben, waren drastisch.

So wurde das Auswärtsspiel unserer Equipe beim VfL Bochum einen Tag vor dem ursprünglichen Termin abgesagt. Die Mannschaft erfuhr davon erst, als sie bereits im Bus nach Bochum saß. Sie kehrten folglich um. Doch das ist nur das i-Tüpfelchen auf dieser brisanten und verwirrenden Woche. Am Samstag zuvor hatte man den Karlsruher SC im Baden-Württemberg-Duell noch deutlich aus dem heimischen Albstadion gefegt.

So hieß es fortan – abwarten.

Abwarten, ob man überhaupt nach Bochum fahren kann. Plötzlich zog die Politik in Absprache mit der DFL in Erwägung, die Entscheidung dem örtlichen Gesundheitsamt zu überlassen, ob das Spiel stattfinden wird.

Es folgten kuriose Tage. Unter der Woche wurde

bekannt, dass das Spiel definitiv ohne Zuschauer:innen stattfinden wird. Dann hieß es, es dürfen bis zu 500 Fans im Stadion sein. Dann doch nicht. Letztendlich wurden am Freitagmittag alle Spiele der 1. und 2. Bundesliga durch die DFL abgesagt.

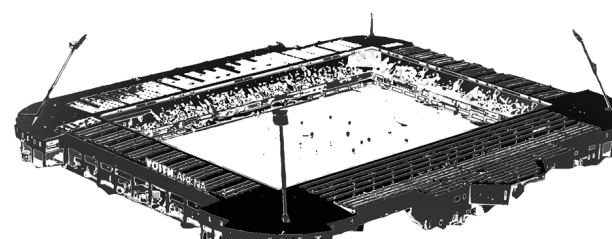
Aus meiner Sicht die richtige Entscheidung. Ein Spiel ohne Fans stattfinden zu lassen, wäre ja auch absurd. Damals ging man allerdings noch davon aus, dass das eine einmalige Sache wäre. Diese Rechnung hatte man allerdings ohne die „Deutsche Fußball Liga“ gemacht. Zeigte sie sich rund um Corona doch alles andere als glücklich in ihrer Kommunikation und Entscheidungsfindung.

Aus Fankreisen wurden Stimmen laut, der Spielbetrieb müsse eingestellt werden. Die Saison muss abgebrochen werden. Es gäbe momentan Wichtigeres als Fußball. Richtig. Die Gesundheit aller steht an oberster Stelle.

Was die DFL und Ihre Vereine, sowie einige Vertreter dieser Vereine, sich dann erlaubten, war an Absurdität kaum zu überbieten. Allen voran Hans-Joachim Watzke, Geschäftsführer von Borussia Dortmund, zeigte sich nicht nur unsolidarisch, sondern auch weit entfernt von der Realität. So gab er der Sportschau ein Interview, in dem er sagte: „Wir müssen ja irgendwann zur Normalität zurückkehren. Wir sollten es auch nicht übertreiben.“ Eine Aussage, für die er zurecht Shitstorm erntete.

Aber was soll man auch von einem Geschäftsführer einer börsenorientierten Aktiengesellschaft anderes erwarten. Wie mittlerweile leider überall, ging es auch hier nur um „höher, schneller, weiter, mehr Geld.“

Der Gegenpol zu dieser Vorstellung sind ohne Zweifel die aktiven Fanszenen, die gerade in dieser Zeit immer wieder mit neuen Stellungnahmen und Solidaritätsak-





tionen auf sich aufmerksam machten.

So wurde in Heidenheim durch das „Rot-Blaue-Herz“ eine Einkaufshilfe für ältere Menschen und Menschen, die der Risikogruppe angehören, angeboten.

Die aktiven Fanszenen, welche sich bereits vor einigen Jahren zu einem gemeinsamen Sprachrohr zusammengeschlossen haben, forderten von den Verbänden, DFB und DFL, nach wie vor die Saison abubrechen. Einzig beim DFB dürfte diese Forderung zumindest teilweise diskutiert worden sein, da sich auch einige Vereine der 3. Liga dieser Forderung anschlossen. Im Endeffekt ergab aber eine Abstimmung auch dort, dass die 3. Liga fortgesetzt werden wird.

Bei den Vereinen der DFL, also Bundesliga und 2. Bundesliga, wurde ebenso abgestimmt. Hier gab es eine überwältigende Mehrheit dafür, dass die Saison fortgesetzt werden soll.

Viele Clubs seien auf die ausstehende TV-Gelder Zahlung angewiesen, um u.a. Spielergehälter bezahlen zu können.

Nun ja, als Fan fragt man sich da durchaus, wie nachhaltig diese Clubs denn tatsächlich wirtschaften.

Im Zuge dessen predigten die Vereine wie auch Verbände, dass ein Umdenken der wirtschaftlichen Tätigkeiten innerhalb der Vereine und Verbände stattfinden müsse. Das ist natürlich Musik in den Ohren eines jeden aktiven Anhänger.

Geschlagene zehn Wochen, nachdem die Saison unterbrochen wurde, gab es den sogenannten „Restart“ der oberen drei Ligen.

Für mich stand fest, dass ich die Spiele dieser Runde nicht mehr verfolgen würde. Spiele ohne Fans wurden nicht mehr die Ausnahme, sondern zur Regel. Ein, in meinen Augen, unverschämter hoher Bedarf an PCR-Tests wurde vom Profifußball beansprucht. Wären diese doch anderswo sinnvoller zu gebrauchen.

Wie dem auch sei. Die Ergebnisse meines Vereins haben mich dann dennoch interessiert und so habe ich nach dem Spieltag die Ergebnisse in den bekannten

Apps abgerufen. Fan bin ich ja trotzdem, auch wenn dieses Weiterspielen absolut kritisch zu betrachten ist.

Der FCH tat sich, wie gewohnt, auswärts schwer. So verweigerte man jedes Auswärtsspiel nach diesem Restart. Zwei kümmerliche Punkte konnte die Elf von Frank Schmidt in fünf Auswärtsspielen ergattern. Jeweils ein 0:0 am Hamburger Millerntor und beim Kleeblatt in Fürth. Dafür wurden alle Heimspiele gewonnen. Das wohl prägendste Spiel in dieser Saison wird das Heimspiel am 33. Spieltag gegen den Hamburger SV gewesen sein. So kamen die Hanseaten als Tabellendritter auf den Schlossberg, fest entschlossen diesen auch als sicherer 3. wieder zu verlassen. Daraus wurde schlussendlich nichts.

Der FCH besiegte den großen Favoriten durch den 2:1-Siegtreffer von Konstantin Kerschbaumer in der 5. Minute der Nachspielzeit.

Sorry HSV, nächstes Jahr vielleicht.

Das darauffolgende Auswärtsspiel bei Arminia Bielefeld wurde zur Farce. Der FCH unterlag Zweitligameister Bielefeld klar und wohl auch verdient mit 0:3. Da sich zeitgleich der Hamburger SV zu Hause gegen den SV Sandhausen mit 1:5 blamierte, wurde die Relegation für den FCH gebucht.

Nochmal: Die Relegation. Dieser Marketinggag, den zu 95% die höherklassige Mannschaft für sich entscheidet. Aber erfreulicherweise nicht gegen den Abstieg in die 3. Liga. Sondern um den Aufstieg in die Bundesliga.

Ernsthaft: Was für eine überragende sportliche Leistung! Chapeau FCH, Chapeau jedem einzelnen Spieler und Funktionär. Großen Respekt.

An dieser Stelle muss ich gestehen, konnte ich diesen beiden Relegationsspielen um den Aufstieg meines Vereins nicht widerstehen. Gegner: SV Werder Bremen. Ein Traditionsverein, wie er im Buche steht. Eine völlig verkorkte Saison, in der die Norddeutschen sich durch gütige Mithilfe der beiden Vorjahresaufsteiger 1. FC Union Berlin und 1. FC Köln noch auf den Relegationstrang 16 retteten.

Köln ließ sich kampfflos vom SV Werder abschlagen



und unterlag am 34. Spieltag im Bremer Weserstadion mit 1:6. Union besiegte Werders Konkurrent Fortuna Düsseldorf. So musste Düsseldorf den bitteren Gang in Liga 2 angehen. Werder hatte die Möglichkeit die Klasse zu halten – durch zwei Relegationsspiele gegen unseren FCH.

Wahnsinn. Unser Verein aus der kleinen Stadt an der Brenz. Gegen den Bundesligariesen SV Werder Bremen.

Die Relegation ging dann bekanntlich durch zwei Unentschieden (0:0 in Bremen, 2:2 in Heidenheim) „verloren“. Nichtsdestotrotz wurde die Mannschaft nach dem Nichtaufstieg gebührend für ihre herausragende Saison, wiederum die beste Saison der Vereinsgeschichte, gefeiert.

Zum Start der neuen Saison gab es neue Pläne, wie eine Zulassung von Zuschauenden möglich wird.

In ganz Baden-Württemberg wurden Großveranstaltungen in den Sommermonaten auf maximal 499 Teilnehmer:innen beschränkt. Das heißt 499 Personen im Stadion, abzüglich der Spieler und des Staff der beiden Teams. Das ergab in etwa 430 Zuschauer:innen bei den Testspielen.

Zu Saisonstart hatten sich Politik und Verbände auf eine Testphase mit Zuschauern geeinigt. Es wurden 20% der gesamten Stadionkapazität von Bund und Ländern für den Ligabetrieb genehmigt.

Waren die Testspiele noch alle samt mit ca. 430 Zuschauern „ausverkauft“, ergab sich zum Ligaauftritt gegen Eintracht Braunschweig (2:0) ein anderes Bild. Kaum Euphorie. Im Endeffekt etwas mehr als 2.000 Zuschauer:innen. Ein tristes Bild.

Beim folgenden Heimspiel gegen Paderborn verirrten sich dann nochmals rund 500 Zuschauer:innen mehr auf den Heidenheimer Schlossberg. Macht es aber nicht besser. Ein Stadionbesuch zum Abgewöhnen!

Doch das soll es auch schon gewesen sein, was man in der zweiten Jahreshälfte an Stadionbesuchen mitnehmen konnte. Pünktlich zum Heimspiel gegen den VfL Osnabrück stieg die 7-Tages-Inzidenz im Landkreis

Heidenheim auf knapp 100 und somit wurde das Spiel kurzerhand komplett ohne Zuschauer:innen ausgetragen. Schade, aber nicht zu ändern. So sind die Spielregeln zwischen Vereinen und Behörden.

Fortan also die Spiele im TV verfolgen. Auch ich. Ich, derjenige, der sich im Frühjahr und Frühsommer noch gegen diese Art gewehrt hatte. Aber auch bei mir fand ein Umdenken statt. Ja, irgendwann musste es weitergehen. Selbst wenn die Vereine noch so unterirdisch wirtschafteten. Es würde einige Kopf und Kragen kosten und existenziell bedrohen, wenn die neue Saison nicht gestartet wäre.

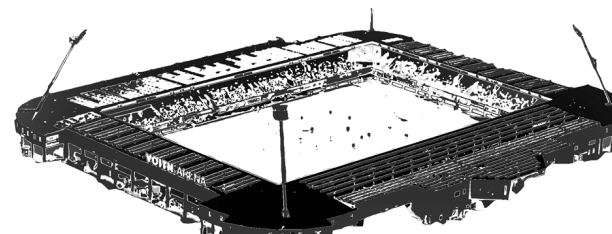
So sehe ich das bis heute.

Viel geändert hat sich an unserer Auswärtsschwäche leider auch nicht. Der FCH war in den ersten Auswärtsspielen ergebnistechnisch desolat. Erst im November gab es einen ersten Erfolg, 2:2 an der Kieler Förde.

Danach folgte ein aberwitziger, aber nicht unverdienter Heimsieg gegen den HSV. Man könnte meinen, der HSV liegt uns ganz gut. Diesem Coup folgte der erste Auswärtssieg seit Februar. Man konnte das Spiel bei der SpVgg Fürth mit 1:0 gewinnen.

Seitdem scheint man in die Erfolgsspur zurückgekehrt zu sein. Es folgten noch ein 1:0-Heimsieg gegen Hannover 96 und ein 0:0 zu Hause gegen Angstgegner Regensburg. Am letzten Spieltag der Runde im Jahr 2020 gab es gegen den VfL Bochum eine klare 3:0-Niederlage.

Das Fußballjahr 2020 ist für mich hier an dieser Stelle zu Ende.



Profifussball ohne Fans?

Genti

Profifussball ohne Fans?

Ein für uns alle mehr als denkwürdiges Jahr geht langsam zu Ende. Mittlerweile sind mehr als neun Monate vergangen, seitdem wir als Gruppe das letzte Mal ein Fußballstadion von innen gesehen haben. Beim letzten Mal, als wir beim Heimspiel unseres FCH's alle gemeinsam auf der Osttribüne standen, wurde noch eine bunte, aussagekräftige Choreografie gezeigt - „Denn Freiheit ist alles was zählt - Ultras“ war dort zu lesen: Dieser Satz hat mich seit Anfang der Pandemie, und dem damit letzten Besuch eines Fußballstadions, sehr beschäftigt. Ein Mitschreiber hat sich mit diesem Thema in einem eigenen Text beschäftigt (“Freiheit ist alles was zählt”).

Mehr als zehn Jahre verbringe ich jetzt schon Woche für Woche in den unterschiedlichsten Stadien Deutschlands an der Seite meiner besten Freunde. Und dann kommt Anfang März 2020 die Nachricht, dass bei unserem Auswärtsspiel in Bochum keine Zuschauer zugelassen sind, damit sich die Ausbreitung eines bis dahin unbekanntes Virus besser eindämmen lässt. Anfangs war das brutal schwer zu verstehen und ich fing an zu zweifeln, ob die Lebenseinstellung, für die man Tag für Tag alles gibt, diese Pandemie überleben kann. Wie wird es weitergehen? Wann werden wieder Zuschauer ins Stadion gelassen? Wie kann ich die Spiele verfolgen? Wie geht es mit der Ultrakultur hier vor Ort weiter? Das alles sind Fragen, die mich seit dem Frühjahr diesen Jahres ständig begleiten. Die darauffolgenden neun Monate sollten über ein paar dieser Fragen Aufschluss geben, jedoch bleiben bis heute einige unbeantwortet. Als ob mich das erste Fernbleiben unserer Gruppe seit einem Boykott im Jahr 2009 nicht schon genug beschäftigte, kam meine persönliche Besessenheit vom Fußball erschwerend dazu.

Die Herausforderung für uns als Gruppe weiter zu funktionieren, ohne den zentralen Tag in der Woche, an dem dann auch wirklich alle anwesend sind, ist immer noch groß! Denn Ultras findet eben zu einem großen Teil im Stadion statt. Die Aufgabe war klar: Wir mussten Aufgabenfelder finden, die wir als Ultras dieses Vereins und dieser Stadt - außerhalb des Stadions - beackern könnten.

Haben Vereine anfangs noch nach einer Wiederkehr der Fans ins Stadion geschrien, sind diese Stimmen fast vollkommen verstummt. Vereine beschäftigen sich ausschließlich mit TV-Geldern, Sponsoring, Geldbeschaffung etc. Es wird sicher spannend, wie viele Anhänger der verschiedenen Vereine sich nach der überstandenen Pandemie überhaupt noch vorstellen können ihren Herzensverein zu unterstützen. In den letzten neun Monaten haben die Vereine viel an die Wand gefahren: Sie haben, aus meiner Sicht, zu wenig bis gar keine soziale Verantwortung übernommen. Stattdessen wurde sich in bundesweite Diskussionen verstrickt, um noch mehr Kohle herauszuholen. Von einer „Branche“, die seit Anfang der Pandemie priorisiert behandelt und dabei noch von allen unterstützt wird, hätte ich mir, wenn ich von unserem Verein rede, mehr Einsatz für Stadt und Region gewünscht. Die breite Basis des Fußballsports steht für Volkssport und so muss sich auch die kleine Sparte Profifussball wieder präsentieren. Ich will hier nicht für eine Rückkehr der Fans ins Stadion werben, ausschließlich darauf hinweisen, dass die Vereine sich auch wieder mehr mit ihren Anhängern beschäftigen sollten, denn irgendwann kommen die Fans wieder zurück ins Stadion.

Schlussendlich stelle ich mir noch die Frage, inwieweit wir als Ultras überhaupt noch in das Produkt der geld-



geilen Fußballmillionäre passen?! Eine Kultur, die sich seit Jahren für unabdingbar in diesem Business hält - doch sind wir Ultras einfach wegzudenken? Aber wer interessiert sich überhaupt dafür? Wie viel Ultras wird denn noch übrig sein, wenn das "Beiwerk" Zuschauer wieder erlaubt sein wird?

Abschließend bleibt zu sagen, dass der Fußball ohne Fans eben einfach nicht dasselbe ist, wie mit Fans. Der Fußball lebt durch seine Verankerung in der Basis unse-

rer Gesellschaft. So wird der Fußball zu einem Thema für jedermann!

Der Fußball gehört den Fans!

Freiheit ist alles was zählt!

Paul Mau

Freiheit ist alles was zählt!

Der folgende Text basiert allein auf meiner eigenen Meinung und soll ein Denkanstoß für euch alle sein. Falls ihr darauf in der nächsten Ausgabe antworten wollt, dürft ihr euch gerne melden.

Bei unserem Spiel am 07.03.2020 gegen den Karlsruher SC zeigten wir auf der Osttribüne eine Choreografie mit dem Spruchband „Denn Freiheit ist alles was zählt“. Es war für uns als Gruppe, wie auch für die gesamte Fanszene, das letzte Heimspiel im Albstadion, welches wir gemeinsam besuchen durften.

Was wollten wir mit unserer Choreo damals zum Ausdruck bringen?

Fangen wir nochmal von vorne an. Die Definition von Freiheit lautet wie folgt: "Freiheit ist ein Zustand, in dem jemand frei von bestimmten persönlichen oder gesellschaftlichen, als Zwang oder Last empfundenen, Bindungen oder Verpflichtungen, unabhängig ist und sich in seinen Entscheidungen o. Ä. nicht eingeschränkt fühlt."

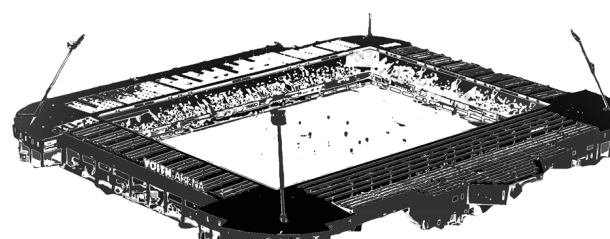
Freiheit ist einer der Grundpfeiler unserer Ultras-Bewegung, gerade im Fußball-Umfeld müssen wir Woche für Woche um unsere Freiheit kämpfen. Diese wird durch polizeiliches Handeln wie z.B. bei unserem Auswärtsspiel in Karlsruhe vor drei Jahren, als wir das Spiel über auf einer Polizei-

dienststelle verbringen durften. Ebenso durch Betretungsverbote oder andere Präventivmittel des Staates gegen uns - weit über der Verhältnismäßigkeit ausgeübt. Klar können wir das Ganze im Nachhinein gerichtlich anfechten, aber unsere Freiheit in diesem Moment, das Spiel unseres Vereins zu verfolgen, wird uns verboten. Das Ganze geht aber natürlich im kleinen Rahmen weiter: Seien es Vorgaben für eine Choreo bei einem Auswärtsspiel, ein Verbot von Fahnen über 1,5 Meter oder in München, als uns die Benutzung eines Megaphons untersagt wurde. Aber auch der Versuch unseres Vereins, Spruchbänder, die gesellschaftlich keine Akzeptanz finden (ACAB), zu verbieten. Es geht weiter mit der totalen Überwachung der Stadien, die mittlerweile einem Hochsicherheitstrakt ähneln. Natürlich gehören auch Themen außerhalb des Fußballs dazu, weshalb wir uns auch klar gegen die neue Verschärfung des Polizeigesetzes in Baden-Württemberg stark gemacht haben.

Wir wollen selbstbestimmt unsere Kultur ausleben. Unser Handeln unterliegt allein dem Konsens unserer Gruppe bzw. der Fanszene. Das ist unsere Freiheit!

Doch was heißt das für die Corona-Pandemie und die damit erheblichen Einschränkungen unserer Freiheit?

Fakt ist: Während der bisherigen Corona-Pandemie wurde unsere Freiheit enorm eingeschränkt. In „normalen“ Zeiten würden wir das sicherlich auf Spruchbän-





dern oder lautstark im Stadion kritisieren. Mir fehlt die nötige Fachkenntnis, um die epidemiologische Wirksamkeit der jeweiligen freiheitseinschränkenden Maßnahmen genau zu bewerten. Dennoch ist es wichtig sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, um uns selbst treu zu bleiben. Auch wir als Ultras schränken unsere Freiheit innerhalb der Kurve und der Fanszene selbst ein. Demnach gibt es bei uns Regeln, die wir uns selbst geben. So ist es bei uns bspw. Konsens, keine Böller zu benutzen. Dabei müssen einzelne Mitglieder, die eine

gewisse Vorliebe dafür haben, ihre Freiheit zum Wohle der Gruppe einschränken. Dasselbe haben wir nun bei den Corona-bedingten Einschränkungen. Es ist quasi eine Frage der Solidarität gegenüber unseren Eltern oder Großeltern, dem Personal im Krankenhaus oder Altenpflegern.

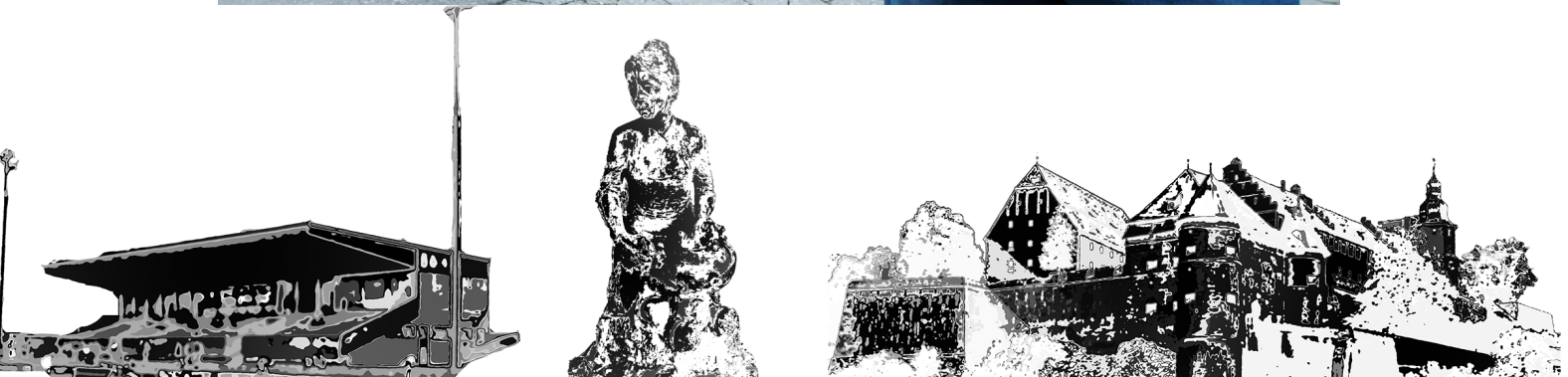
kleines Update

Julia

Die im Herbst bestellten Kurvenkalender für das Jahr 2021, sind aktuell auf dem Weg zu euch oder haben diesen sogar schon gefunden. Trotz der fantechnisch verkürzten Saison haben wir für euch versucht, ein paar nette Impressionen aus dem vergangenen Fußballjahr zusammenzustellen.

Der Kalender ist seit Jahren ein wichtiger kreativer Bestandteil unserer Gruppe, den wir euch auch in diesem Jahr, auf jeden Fall rechtzeitig vor Weihnachten, zukommen lassen wollten.

An dieser Stelle wollen wir uns recht herzlich bei euch für die über 100 bestellten Exemplare bedanken! Diese Anzahl zeigt auch uns, wie dieser Kurvenkalender innerhalb der Fanszene wertgeschätzt wird.



sportliche Entwicklung

Sportliche Entwicklung bis Weihnachten 2020

Zwar ist die Saison erst zu gut einem Drittel gespielt, doch wollen wir schon jetzt, zu Beginn der verkürzten Winterpause, zurückblicken, wie sich unser Fußballclub in den vergangenen Spielen geschlagen hat. Es scheint merkwürdig in einer solchen Zeit der gesundheitlichen und gesellschaftlichen Extremsituation über Fußballspiele zu reden bzw. zu schreiben, als wäre es das Normalste der Welt. Deshalb sollte eine sportliche Nachbetrachtung meiner Einschätzung nach nicht ohne den Versuch einer Einordnung in das, abseits des grünen Rasens stattfindenden Geschehens, einhergehen.

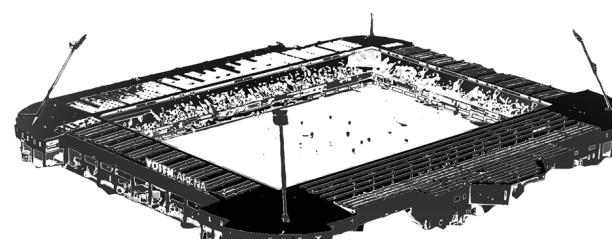
In Zeiten, in denen das eigene Haus nur noch aus triftigem Grund verlassen werden darf, Treffen mit Freunden und Verwandten unterlassen werden sollen und Krankenhäuser an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, mag es vielen verständlicherweise schwer fallen, den Fokus auf den Fußball zu richten. Denn der Fußball ist in der Gesellschaft eben doch nur eine Nebensache – oder doch nicht?

Trotz aller Umstände von denen jeder Mensch, jeder Fan, Spieler und Trainer, jeder Vereinsmitarbeiter, Schiedsrichter usw. betroffen ist, Amateurvereine um ihre Existenz ringen und oft weder vernünftig trainieren, noch spielen dürfen, läuft das "Geschäft" Profifußball weiter, auch vor leeren Rängen. Lange war nicht klar, ob und unter welchen Bedingungen die Saison 2020/21 gespielt werden kann. Nach der Vorlage des, zugegebenermaßen akribisch ausgearbeiteten Hygienekonzepts der DFL, um den Profifußball auch während dieser Notlage der Bundesregierung als „Corona-konform“ und gesundheitlich unbedenklich zu verkaufen, startete unsere, aufgrund der Abverkäufe nach der erfolgreichsten Saison der Vereinshistorie, deutlich dezimierte Mannschaft eine Woche nach Trainingsbeginn am 15. August gegen den österreichischen Erstligisten SCR Altach mit einem

2:0-Erfolg auf dem heimischen Trainingsplatz und offiziell ohne Zuschauer in die Vorbereitung. Im Rahmen des einwöchigen Sommer-Trainingslagers in Weiler im Allgäu unterlag man dagegen im „Rückspiel“ in Vorarlberg mit eben gleichem Ergebnis vor 650 Zuschauern. Ende August kickte man dann erstmals wieder vor Fans im heimischen Albstadion. 499 Personen mit personalisierten Tickets waren unter Berücksichtigung der im Land geltenden Hygieneauflagen zugelassen – 395 kamen und sahen einen 3:2-Erfolg gegen die Münchener Vorstädter. Der Testspiel-Reigen fand mit zwei weiteren Siegen, auswärts in Ingolstadt ohne Zuschauer sowie mit einem grandiosen 6:2-Sieg gegen St. Gallen im Max-Liebhaber-Pokal, seine Fortsetzung.

Das erste Pflichtspiel verlor der FCH dann nicht zu Unrecht mit 0:1 in der Wiesbadener Blechbüchse und konnte das Thema Pokalwettbewerb für diese Saison damit sehr früh ad acta legen. Wie bei allen bisher folgenden Auswärtsbegegnungen, war man hier natürlich auf diverse Medien angewiesen, um das Geschehen auf dem Platz zu verfolgen – ein seltsamer Zustand für alle, die regelmäßig bzw. immer auswärts fahren.

Neben dem Duo Pick und Kühlwetter, das man nach zähen Verhandlungen dem 1. FC Kaiserslautern abrufen konnte, musste man wohl nur beim Transfer von Burnić etwas tiefer in die Tasche greifen. Ansonsten hielten sich die Ausgaben eher gering und es konnten so notwendige finanzielle Rücklagen, die in Zeiten von Kurzarbeit und fehlender Zuschauereinnahmen nicht schaden können, geschaffen werden. Neben der bereits seit langem bekannten Verpflichtung von „Sepp“ Geipl holte man mit Rittmüller und Schöppner noch zwei junge Spieler aus der Regionalliga West, ebenso ablösefrei, wie die von ihrer Ausleihe zurückgekehrten Biankadi, Schmidt und Steuerer. Darüber hinaus füllte man den Kader mit drei Nachwuchsspielern aus der eigenen A-Jugend auf. Unser Verein blieb also in der Transferpolitik seiner Linie treu.





Weg vom Personellen möchte ich nochmals auf die weitere Entwicklung beim Thema Zuschauer zurückkommen: Zunächst war vorgesehen, dass man als Vereinsmitglied an der Verlosung der gut 400 Tickets für die kommenden Heimspiele teilnehmen konnte, doch wurde im Bundestag, aufgrund sinkender Infektionszahlen, eine sechswöchige „Testphase“ für den Profifußball mit bis zu 3000 Zuschauern verabschiedet. Das für uns als Gruppe die, mit der Teilzulassung einhergehenden Abstandsregeln, einen Support und damit ein Auftreten als solche nicht ermöglichen würden, war von vornherein klar und so wurden auch die teilweise aufkeimenden Erwartungen der Mannschaft an eine „echte Heimspielstimmung“ schnell gedämpft. Sicher kann man argumentieren: Zweitligaspieler sind Profis und haben unabhängig davon, was auf den Rängen geschieht, ihre volle Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit abzurufen, um im Spiel alles zu geben. Doch war insbesondere zu Beginn der Geisterspiele schon eine gewisse „Trainingspiel-Einstellung“ auf dem Platz auszumachen, was angesichts der bis dahin für unsere Elf unbekanntem äußeren Umstände, dieser auch nicht zu verübeln sei. Trotz allem startete man vor 2.052 Heidenheimern mit einem 2:0 gegen den Aufsteiger BTVS erfolgreich in die Zweitligasaison. Mit einer desolaten Auswärtsleistung unterlag man am Millerntor völlig zu Recht mit 4:2. Auch gegen den Erstliga-Absteiger aus Paderborn ließ man, trotz brachialer Überlegenheit in der zweiten Hälfte, zwei Punkte liegen. Sollte uns das Thema Chancenverwertung in der neuen Saison also mal wieder begleiten? Im nicht allzu aussagekräftigen Test gegen Augsburg konnte man dann immerhin ein 1:1 in der Länderspielpause herausholen.

Mitte Oktober reiste die Mannschaft ohne Frank Schmidt ins Erzgebirge. Dieser musste stationär im Krankenhaus behandelt werden und stand somit erstmals in seiner Trainerlaufbahn bei einem Pflichtspiel nicht an der Seitenlinie und fehlte damit bei Marc Schnatterers 200. Zweitligaspiel. Schnatti erfüllte mal wieder seine Rolle als Joker. Doch weder er noch Mohr's verwandelter Elfmeter konnten das Spiel umbiegen und so verlor Hoirna verdient mit 2:1 und fand sich auf dem

13. Tabellenplatz wieder. Vor dem nächsten Heimspiel gegen Osnabrück gab es dann fast täglich neue Meldungen rund um den FCH. Zuerst hieß es, dass das Spiel, aufgrund der zweiten Corona-Welle und entsprechend stark steigender Zahlen im Landkreis mit max. 499 Menschen, im Stadion ausgetragen werden kann. Zwei Tage vorab entschied dann aber das Gesundheitsamt, dass es, wie in vielen anderen Landkreisen auch, ein Geisterspiel geben werde, da der Kreis Heidenheim inzwischen als „dunkelrot“ eingestuft worden war. Corona erreichte dann angeblich auch den FCH: Zuerst war Thiel „leicht positiv“, tags darauf negativ, dafür vier andere Spieler und ein Mitglied des Stabs positiv auf COVID-19 getestet worden. Die Spieler werden seit längerem mindestens zweimal wöchentlich vor den Spielen getestet – klar, dass es dort positive Fälle gibt. Reihentestungen beim Pflegepersonal in Krankenhäusern, Pflegeheimen und sonstigen Einrichtungen oder in Schulen, Kindergärten und anderen Betrieben, wo reichlich viele Menschen zusammenkommen, bis dato: Fehlanzeige. Nimmt der Fußball in unserem Land eine solch wichtige gesellschaftliche Stellung ein? Gleiches dürfte man sich auch im Rest Europas fragen, wo ja seit längerem auch wieder gekickt und angeblich ebenso fleißig getestet wird, eben auch um im internationalen Geschäft mithalten zu können. Wer da nicht mitgeht, steht am Ende zwangsläufig als Verlierer da, sei es als einzelner Spieler oder Vereinsmitarbeiter, der sich vor einer Ansteckung fürchtet oder als Verein oder als Verband. Am Samstag vor dem Osnabrück-Spiel, der Gegner befand sich bereits auf der Anreise, hieß es dann jedoch dem Spiel (ohne Zuschauer) stehe nichts im Wege. Dieses endete dann, trotz zahlreicher Tormöglichkeiten gegen die Elf um Beermann und Multhaupt, nur 1:1. Die Chancenverwertung blieb zunächst das große Manko im Heidenheimer Spiel. Weil die Corona-Zahlen noch exponentieller anwuchsen, war zwischenzeitlich beschlossen worden, bis mindestens Ende November sämtlichen Profisport ohne Zuschauer auszutragen und den Spielbetrieb in den Amateurligen komplett einzustellen. In Düsseldorf verlor man an einem Freitagabend gegen einen schwachen Gegner mit 0:1.

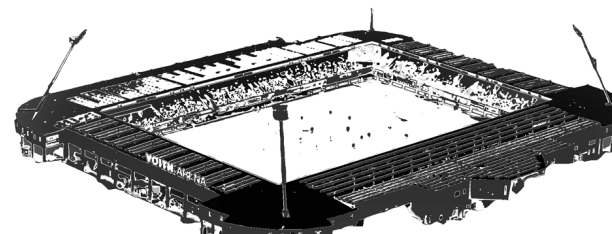


Es war bis dato noch keine Stammformation ersichtlich und auch die Abstimmung auf dem Platz schien in vielen Situationen nicht zu passen. So rutschte unser Fußballclub auf den Relegationsplatz ab, bis heute die schlechteste Platzierung der Saison. Mit dem 4:1-Heimsieg gegen Schlusslicht Würzburg gelang dann jedoch die Trendwende. Am darauffolgenden Wochenende gastierte der FCH im Norden bei den Kielern. Nach einer starken ersten Hälfte geriet man unmittelbar vor dem Pausenpfeiff durch eine tief schlafende Abwehr in Rückstand. Dann wurde dem Schiri auf dem Platz mal wieder das Sagen genommen und der „Kölner Keller“ entschied nach ganzen vier Minuten Wartezeit auf „kein Abseits“ und dadurch auf einen fragwürdigen Strafstoß für Kiel, der dann im 2:0 mündete. Doch die rot-blaue Elf gab nicht auf und bekam nach Handspiel und erneut ewiger Warterei ebenfalls einen Strafstoß zugesprochen, den Kühlwetter kühl verwandelte. Die vier Minuten Nachspielzeit kamen, aufgrund der langen Unterbrechungen, wie ein schlechter Witz daher, doch sie reichten aus und unsere Nummer 24 bewies abermals, welch wertvoller Transfer er war und setzte mit dem 2:2 einen verdienten Schlusspunkt.

Bekanntlich tut sich der FCH gegen Mannschaften aus den oberen Regionen der Tabelle ja leichter. Das zeichnet sich auch in dieser noch jungen Spielzeit bereits ab. Trotz positiven Corona-Test-Ergebnissen bei Föhrenbach und dem dritten Torhüter Ibrahim konnte das Heimspiel am 1. Advent gegen den damaligen Tabellenführer Hamburger SV stattfinden. Mal wieder war Kühlwetter der Mann des Tages, was allmählich schon für einen kleinen „Hype“ sorgte und inzwischen wohl wieder erste Begehrlichkeiten wecken dürfte. In der Nachspielzeit der ersten Hälfte gelang ihm der Ausgleich und in der 90., nach einem Blackout von Ulreich im HSV-Tor, sogar noch der 3:2-Siegtreffer. Was für ein Wahnsinnsereignis, was sich auch in der Tabelle – nun neunter Platz – niederschlug. Beim Kleeblatt schubste man dann am 05.12., innerhalb einer Woche zum zweiten Mal in Folge, erneut den Spitzenreiter vom Thron. Theuerkauf's 0:1, welches nach einer zähen ersten Hälfte auf hohem Niveau in Halbzeit zwei etwas glücklich, aber dennoch verdient zustande kam, war der einzige Treffer des Tages. Zum Auftakt der Englischen Woche Mitte Dezember, fuhr man zuhause gegen Hannover erneut einen

knappen 1:0-Sieg ein. Torschütze, mal wieder: Kühlwetter. An Regensburg biss man sich zwar in einem intensiven Flutlichtspiel die Zähne aus, doch es blieb dabei: Auf dem Schlossberg ist man unschlagbar und das nun schon seit über 14 Monaten! Zum Abschluss des Fußballjahres 2020 und der Englischen Woche gastierte man dann freitagabends an der Castroper Straße. Hier fehlte gegen die nicht nur körperlich überlegenen Bochumer jedoch der Zug nach vorn und man hatte mit zwei Lattentreffern auch noch Pech im Abschluss. Folglich musste man mit einer bitteren Drei-Tore-Klatsche in die kurze Winterpause gehen, nicht unbedingt gut für den Kopf.

Doch nach 13 Ligaspielen und einem respektablen achten Tabellenplatz (zu Redaktionsschluss) vor Weihnachten, kann man auch schon jetzt wieder stolz behaupten: Unsere sportlichen Entscheidungsträger haben es, trotz des Ausverkaufs im Sommer, geschafft wieder eine schlagkräftige Zweitligamannschaft auf die Beine zu stellen. Auch wenn es anfangs nicht gerade berauschend lief, die äußeren Umstände mal außen vor gelassen, verfügt man doch über eine junge, erfolgshungrige Mannschaft, vor deren Leistung man abermals den Hut ziehen muss. Insbesondere aufgrund der zwangsläufig niedrig zu haltenden Transferausgaben, sei unserer Scouting-Abteilung Lob zuteil, die nicht nur beim derzeit brillierenden Torjäger namens Kühlwetter, sondern auch bei anderen jungen Spielern, wie Burnić oder Pick, den richtigen Riecher gehabt zu haben schien. Doch noch stolzer sollte man auf unser Eigengewächs Kevin Sessa sein, der sich inzwischen in die Stammelf gespielt hat. Es bleibt zu hoffen, dass sich solche Spieler möglichst lange zu unserem Verein bekennen.



Resume

Fanatico Boys

Résumé

Ich hätte mir das vergangene Jahr gewiss anders vorgestellt, aber das geht euch bestimmt allen so.

Normalerweise würde ich jetzt unseren Support, die Choreos und unsere Auftritte Revue passieren lassen, doch Corona hat uns da allen einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Dennoch möchte ich zum Jahresende ein paar Zeilen zusammenschreiben.

Wie für alle Menschen oder Regionen, die von der Corona-Pandemie betroffen waren, war es auch für viele von euch mit Sicherheit ein sehr schweres Jahr. Es gab, unabhängig von der Corona-Pandemie, einige schwerwiegende persönliche und familiäre Rückschläge für Mitglieder unserer Fanszene. An dieser Stelle ist es für uns wichtig zu betonen, dass wir in jeder Lebenslage füreinander da sind und keiner von uns je allein sein wird! Gemeinsam werden wir auch durch scheinbar aussichtslose Lebensphasen gehen, um danach wieder gestärkt herauszukommen.

Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch durchaus erfreuliche Nachrichten, so durften wir einem langjährigen FB-Mitglied zu seiner Hochzeit gratulieren. Herzlichen Glückwunsch, Wu!

Außerdem ist unsere Gruppe wieder vollzählig im Stadion anzutreffen, da ein Stadionverbot eines Gruppenmitglieds, während den Corona-Geisterspielen, ausgefallen ist. Willkommen zurück, Dani!

Wie es für uns im neuen Jahr weitergeht, steht in den Sternen. Was ich aber mit starker Gewissheit sagen kann, ist, dass der Tag kommen wird, an dem wir wieder Seite an Seite im Stadion stehen.

Bleibt solidarisch - dann kann uns und unserer geliebten Kultur nichts und niemand etwas anhaben.

**Wir, die Fanatico Boys 2008,
wünschen allen FCH-Fans und
Freunden frohe Weihnachten
und ein gesundes und gutes
neues Jahr 2021.**





PL.	MANNSCHAFT	SP.	S	U	V	TORE	DIFF.	PKT
1	 Holstein Kiel	13	8	4	1	22:11	11	28
2	 Hamburg	13	8	2	3	27:17	10	26
3	 Fürth	13	7	3	3	25:15	10	24
4	 VfL Bochum	13	7	2	4	24:14	10	23
5	 Düsseldorf	13	7	2	4	19:18	1	23
6	 Aue	13	5	4	4	20:15	5	19
7	 Nürnberg	13	5	4	4	21:17	4	19
8	 Heidenheim	13	5	4	4	17:16	1	19
9	 Osnabrück	13	5	4	4	16:17	-1	19
10	 Darmstadt	13	5	3	5	25:23	2	18
11	 Paderborn	13	5	3	5	17:15	2	18
12	 Hannover	13	5	2	6	15:14	1	17
13	 Regensburg	13	4	5	4	17:17	0	17
14	 Karlsruhe	13	5	1	7	19:19	0	16
15	 Braunschweig	13	3	3	7	13:29	-16	12
16	 Sandhausen	13	3	2	8	12:27	-15	11
17	 St. Pauli	12	1	5	6	15:24	-9	8
18	 K. Würzburg	12	1	1	10	12:28	-16	4

Impressum

Das BlockGschwätz ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern eine Broschüre für Freunde und Anhänger des 1. FC Heidenheim 1846 e.V. Texte und Abbildungen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Außerdem wird weder zu überhöhtem Alkohol- oder Drogenkonsum noch zu Gewalt aufgerufen.

Redaktion:

Philipp

Layout:

Rudi

Kontakt:

blockgschwatz@fanatico-boys.de

